

Ein Dollar Brille

BASIS-INFORMATION

Was macht der EinDollarBrille e.V.?

Rund 150 Millionen Menschen auf der Welt leiden laut einer von der WHO beauftragten Studie von 2007 unter einer Fehlsichtigkeit, die mit einer einfachen Sehhilfe behoben werden könnte. Diesen Menschen, die in der Regel von einem US-Dollar am Tag oder weniger leben, fehlt das Geld, sich eine herkömmliche Brille zu kaufen oder es gibt in ihrer Umgebung keinen Optiker. Der geschätzte Einkommensverlust, der dadurch entsteht, dass diese Menschen nicht oder nicht mehr arbeiten können und dass junge Menschen nichts lernen können, beträgt rund 120 Mrd. US-Dollar pro Jahr (von WHO veröffentlichte Studie aus 2008). EinDollarBrille bietet Hilfe zur Selbsthilfe in Afrika, Asien und Südamerika.

Der EinDollarBrille e.V. wurde 2012 von Martin Aufmuth, dem Erfinder der EinDollarBrille gegründet. Der Verein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Das Ziel des Vereins ist die weltweite Versorgung mit qualitativ hochwertigen und dabei günstigen, robusten und individuell angepassten Brillen.

Die Herstellung

Die EinDollarBrille besteht aus einem extrem leichten, flexiblen und stabilen Federstahlrahmen. Farbige Perlen und Schrumpfschläuche verleihen ihr ein einzigartiges, individuelles Design. Die EinDollarBrille wird auf einer einfachen Biegemaschine vor Ort hergestellt. Die Hersteller können von der Produktion und dem Verkauf der Brillen leben. Die Patienten werden in ihren Dörfern getestet und erhalten sofort im Anschluss die richtige Brille. Die Materialkosten für eine Brille liegen bei rund 1 US-Dollar (inklusive Draht, Gläser, Schrumpfschlauch und Perlen). Der Verkaufspreis liegt bei 2 bis 3 lokalen Tageslöhnen eines einfachen Arbeiters (ca. 4 bis 7 US-Dollar, abhängig vom Land). So kann sich jeder die Brille leisten. Es können Brillen in verschiedenen Größen und für unterschiedliche Pupillendistanzen hergestellt werden. Die bereits fertig geschliffenen Brillengläser bestehen aus Polykarbonat mit gehärteter Oberfläche. Sie sind bruch- und kratzfest. Das Sortiment besteht aus 25 rein sphärischen Gläsern mit Stärken von -6,0 bis +6,0 Dioptrien in Schritten von 0,5 Dioptrien. Die vorgefertigten Brillengläser können mit einem einfachen Handgriff in den Brillenrahmen eingeklickt werden. Teure Fräsmaschinen und Strom zum Schleifen der Gläser sind bei diesem System überflüssig.

Das Vertriebskonzept

In den Ländern, in denen EinDollarBrille e.V. aktiv ist, haben viele Menschen nicht das Geld, um in die Stadt oder zur nächsten Klinik zu reisen und dort eine Brille zu kaufen. Deshalb kommt der Optiker zu

Ein Dollar Brille

den Menschen in das Dorf. Im Gepäck hat er Brillenrahmen in unterschiedlichen Größen und eine Box mit den fertig geschliffen Linsen. Die Patienten werden vor Ort getestet und erhalten gleich im Anschluss eine individuell angepasste Brille. Es ist somit kein zweiter Besuch beim Optiker erforderlich, der aufgrund der Kosten ohnehin oft nicht möglich wäre.

Die Ausbildung

Im Rahmen eines 14-tägigen Trainings werden Frauen und Männer vor Ort an den Biegemaschinen ausgebildet. Am Ende des Trainings werden die besten Absolventen ausgewählt und erhalten die Möglichkeit, auf den Maschinen weiter zu üben. Nachdem die Trainees sechs bis acht Wochen eigenständig weiter geübt haben, findet ein zweites Training statt. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Trainings können die EinDollarBrille-Techniker selbst perfekte, hochwertige Brillenrahmen herstellen und ggf. Fehler erkennen. Extra geschulte Qualitätsprüfer sorgen für kontinuierliche Qualität der lokal hergestellten Brillenrahmen. Nach der Zertifizierung als EinDollarBrille-Optiker sind diese in der Lage, als Trainer selbst weitere Personen in der Brillenherstellung auszubilden. Ein wichtiger Bestandteil des Trainings ist die Vermittlung von augenoptischen Grundkenntnissen. Sind im betreffenden Land genügend ausgebildete Augenärzte, Optiker oder Optometristen vorhanden, führen diese die Refraktion der Patienten durch. Dort wo ausgebildete Fachkräfte fehlen, werden die EinDollarBrille-Optiker in einfacher Refraktion geschult.

Das Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell von EinDollarBrille ist nachhaltig. Die Brille für jeden bezahlbar und die EinDollarBrille-Optiker verdienen genug, um sich und ihre Familien zu ernähren. Der Aufbau neuer Länder und die Expansion in den Ländern werden durch Spenden finanziert. Nach Einführung bzw. nach einem Expansionsschritt trägt sich das Projekt selbst. Es leistet eine kontinuierliche finanziell unabhängige augenoptische Grundversorgung der Bevölkerung in Entwicklungsländern wie Asien, Afrika und Südamerika. Auch die Trainingskosten und die Kosten für die Biegemaschinen finanziert der EinDollarBrille e.V. aus Spendenmitteln. Die Materialkosten und die Gehälter der Hersteller und Verkäufer finanzieren sich aus dem Verkauf der Brillen vor Ort. Das Ziel ist eine finanziell unabhängige augenoptische Grundversorgung der Bevölkerung.

EinDollarBrille – Fragen und Antworten Stand 29.11.2014

Fragen zu Vision / Mission

Q: Welchem Problem widmet sich EDB?

A: 150 Mio. Menschen auf dieser Welt brauchen eine Brille und haben keinen Zugang dazu. Diese Menschen können nicht lesen, lernen, arbeiten. Der Verlust an Produktivität der hierdurch entsteht entspricht in etwa dem jährlichen globalen Entwicklungshilfebudget (120 Mrd. US-Dollar).

Q: Was ist die Vision von EDB?

A: Vision: Für alle Menschen weltweit wird eine Grundversorgung mit kostengünstigen Brillen sichergestellt – durch Hilfe zur Selbsthilfe.

Q: Was ist die Mission von EDB?

A: EDB bildet Menschen in den Zielländern aus, damit diese ihre Landsleute mit Brillen versorgen können. Hersteller und Verkäufer sollen aus dem Verkauf ihren Lebensunterhalt verdienen und Material nachkaufen können.

Q: Wie kam Martin Aufmuth auf die Idee mit der Brille?

A: Zitat Martin Aufmuth:

„Ich habe 2010 in dem Buch „Out of Poverty“ von Paul Polak von dem Problem gelesen, dass Millionen von Menschen auf der Welt eine Brille bräuchten, sich aber keine leisten können. Daraufhin habe ich angefangen bei mir zu Hause im Keller zu experimentieren, verschiedene Materialien zu testen, habe ca. 1000 Patente gewälzt. Herausgekommen ist nach vielen Monaten die EinDollarBrille.“

Q: Was ist das Besondere an EDB?

A: Es handelt sich um eine qualitativ hochwertige Brille zu einem günstigen Preis. Das Baukastensystem aus Brillenrahmen unterschiedlicher Größen und fertig geschliffenen Brillengläsern in den Stärken von -6,0 bis +6,0 Dioptrien in Schritten von 0,5 Dioptrien ermöglicht es, dass die Patienten sofort nach der Bestimmung ihrer Sehstärke die passende Brille erhalten. Der auch bei uns übliche zweite Besuch des Optikers entfällt, da die Brille sofort mitgenommen werden kann. Dies ist in Entwicklungsländern ein wesentlicher Vorteil, da oft schon das Geld für die erste Reise zum Optiker fehlt.

Wir versorgen auch Menschen in entlegenen Regionen, in denen es bislang oft weit und breit keinen Optiker gibt.

Die Brille kann von ausgebildeten Menschen vor Ort auf einer einfachen Handbiegemaschine ohne elektrische Energie hergestellt werden. Dadurch werden zudem Arbeitsplätze geschaffen.

Q: Hat EDB bereits Auszeichnungen erhalten?

A: Die EinDollarBrille wurde am 30. Oktober 2013 in Nairobi unter 800 Projekten weltweit mit dem 1. Preis des empowering people. Award der Siemens Stiftung ausgezeichnet. Dieser Preis zeichnet Projekte aus, die einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Entwicklungsländern leisten.

Am 22. Oktober 2014 erhielt Martin Aufmuth den Sonderpreis des Vereins Gesundheit und Medizin in Erlangen e.V. in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Erfindung der EinDollarBrille und die damit verbundene Versorgung sehbehinderter Menschen in Entwicklungsländern.

Fragen zu Verein / Team / Mitarbeitern

Q: Seit wann besteht EDB?

A: Gründung des EinDollarBrille e.V. im Juni 2012

Q: Wie viele ehrenamtliche Mitarbeiter arbeiten im In/Ausland mit?

A: Deutschland: ca. 50 ehrenamtliche Mitarbeiter, derzeit zwei Hauptamtliche, drei 450 Euro Verträge

Ausland: ca. 60 Mitarbeiter (in der Regel nicht ehrenamtlich)

Fragen zur Finanzierung und Unterstützung

Q: Wie finanziert sich die Organisation?

A: Startphase in Ländern und größere Expansionen werden durch Spendengelder finanziert (Trainingskosten, Bereitstellung der Biegeeinheiten).

Laufende Kosten Gehälter in den Zielländern und Materialkosten für Brillen sollen sich mittelfristig aus Verkäufen der Brillen finanzieren. Nur so lassen sich langfristig beliebig viele Menschen dauerhaft mit Brillen versorgen.

Q: Wie hoch ist das jährliche Spendenaufkommen?

A: Im Gründungsjahr 2012 erhielt der Verein rund 14.000 Euro Spenden

In 2013 hatte der Verein Einnahmen in Höhe von 290.000 Euro, davon 230.000 Euro Spenden, 50.000 Euro Preisgeld Siemens empowering people.Award und 10.000 Euro Erlöse aus dem Verkauf der Biegemaschinen (gerundet).

Q: Wer sind die Hauptförderer?

A: Die größten Einzelunterstützungen in Höhe von je 50.000 Euro stammen aus dem Preisgeld der Siemens Stiftung und aus einer aktuellen Zusage für ein Stipendium der Else Kröner-Fresenius-Stiftung. Betragsmäßig stammen die meisten Spenden und somit die größte Spendensumme von Privat Spendern und Firmen.

Brille selbst verursacht, sondern durch die Verteilung der Brillen an die Menschen auf dem Land. Kostentreibend sind hier zum einen die Löhne für die Optiker oder Augenärzte, zum anderen der Transport auf oft schwer befahrbaren Wegen. EDB zeichnet sich durch ein funktionierendes Gesamtsystem aus, das zum einen die Herstellung der Brillen und deren Qualitätskontrolle, zum anderen die Verteilung der Brillen und deren Anpassung an die Patienten umfasst.

Q: Wie wird die Qualität der Brillen sichergestellt?

A: Die Herstellung findet pro Land zentralisiert statt; bislang pro Land an einem Standort. Pro Standort werden die ein oder zwei besten Personen mit der Qualitätssicherung beauftragt. Sie prüfen bislang 100% aller hergestellten Brillenrahmen und geben nur qualitativ hochwertige Rahmen für den Verkauf frei.

Q: Mit welchen Korrekturwerten gibt es die EDB Brille?

A: Generell wird die EDB mit Dioptrienwerte von -6 bis +6 in Stufen von 0,5 angeboten. Dies macht das Gesamtsystem einfach, kostengünstig und unter schwierigen Rahmenbedingungen in Entwicklungsländern beherrschbar. In Brasilien werden aufgrund gesetzlicher Anforderungen zusätzlich die 0,25er Zwischenstufen angeboten. In Bolivien ist eine Einführung der 0,25er Schritte in 2015 geplant.

Q: Sind 0,5er Dioptrienstufen und rein sphärische Gläser (ohne Zylinder) ausreichend für eine flächendeckende Versorgung?

A: Gemäß einer Studie können mit diesen Gläsern 80% der Sehschwächen so gut korrigiert werden, dass die Menschen damit in USA als Fahrzeuglenker am Straßenverkehr teilnehmen dürften.

Q: Gibt es gesundheitsgefährdende Risiken durch die EinDollarBrille

A: Uns sind keine konstruktionsbedingte gesundheitsgefährdende Risiken bekannt. Wie bei jeder Brille ist vorab die korrekte Feststellung der Sehstärke erforderlich. Die Gläser sind durch das Material Polycarbonat besonders bruchsicher (analog Sportbrillen).

Q: Gibt es die Brillen auch getönt?

A: Die EDB Brille gibt es seit kurzem auch als (ungeschliffene) Sonnenbrille, da wir festgestellt haben dass viele Menschen in Ländern mit starker Sonneneinstrahlung an einer Sonnenallergie leiden.

Fragen zu Einkauf und Produktion

Q: Wie kommt das Rohmaterial in die Länder?

A: Das Material wird zentral durch den Verein in Deutschland eingekauft. So kann die Qualität sichergestellt und weiterhin das Rohmaterial optimiert werden. Das Material wird zentral in Deutschland gelagert und derzeit in Paketen in die Zielländer versendet. Später bei größeren Mengen ist ein Versand in Containern geplant.

Q: Wie hoch ist die anteilige Wertschöpfung im Zielland?

A: Das Zielland kauft das Material für die Brillen mit geringem Aufschlag vom Verein in Deutschland ein. Mit diesem Aufschlag will der Verein langfristig die Kosten für Lagerhaltung, Versand etc. decken. Somit verbleiben für die Herstellung und den Vertrieb der EinDollarBrille mehr als 60% der Wertschöpfung im Zielland.

Fragen zum Vertrieb

Q: Wie teuer wird die Brille im Land verkauft?

A: Wir orientieren uns in der Preisgestaltung an den Herstellkosten und dem Durchschnittsverdienst im Zielland sowie an den Importkosten für das Rohmaterial inkl. Fracht und Zöllen. In der Regel liegt der Verkaufspreis bei 2-3 Tageslöhnen, das sind z.B. in Afrika etwa 4-5 Euro. Als non-profit Organisation kalkulieren wir kostendeckend und ohne zusätzliche Margen.

Q: Wie können Sie sicher sein, dass die Brillen auch für zwei bis drei Tagelöhne in den Ländern verkauft werden und sich die Verkäufer nicht bereichern?

A: Wir legen einen maximalen Verkaufspreis pro Land fest. Jeder Verkauf wird in einem Patientenbuch inklusive Verkaufspreis dokumentiert und vom Kunden unterschrieben. In Stichproben wird dies überprüft.

Q: Warum werden die Brillen verkauft und nicht verschenkt?

A: Es ist Ziel von EDB, die Kosten der Brillenproduktion vor Ort und des Vertriebs durch die Einnahmen nachhaltig zu finanzieren. So wird eine zeitlich unbegrenzte Versorgung von Menschen mit Brillen möglich, ohne dass weitere Spendenmittel erforderlich werden.

Oder:

Alle von Spendenmitteln abhängigen Systeme brechen ab, wenn die Spendenmittel versiegen. Die zeitlich unbegrenzte, nachhaltige Versorgung von 150 Mio. Menschen mit Brillen ist nur über ein System möglich, dessen laufende Kosten aus den Verkaufserlösen finanziert werden.

Q: Was passiert, wenn jemand eine Brille benötigt, diese aber nicht bezahlen kann?

A: Wir vereinbaren mit unseren Partnern in den Zielländern, dass ca. 5% besonders bedürftige Menschen die Brille kostenfrei erhalten.

Q: Warum sammeln sie nicht einfach Altbrillen?

A: Die Wahrscheinlichkeit dass eine gespendete Brille exakt zur Sehstärke des betroffenen Patienten passt ist sehr gering. Gemäß einer Studie belaufen sich die Kosten für Reinigung, Transport, Aufbereitung, Zuordnung zum Patienten, ... auf über 20 US-Dollar pro Brille. Für diesen Preis können wir drei bis vier (neue!) EinDollarBrillen herstellen.

Q: Kann man die EinDollarBrille auch in Deutschland kaufen?

A: Nein. Die EinDollarBrille wird nur in Entwicklungsländern verkauft.

Q: Warum verkaufen sie die EDB nicht in Deutschland an z.B. Obdachlose?

+ Q: Kann ich selbst eine EDB Brille kaufen für mich / zum Verschenken?

A: Als gemeinnützige Organisation dürfen wir gemäß unserer Satzung ausschließlich in Entwicklungsländern tätig werden.

Fragen zum internationalen Einsatz

Q: In welchen Ländern ist EDB aktiv?

A: Ruanda, Burkina Faso, Malawi, Benin, Äthiopien, Brasilien, Bolivien, Nicaragua, Bangladesch.

Q: Seit wann ist EDB international aktiv?

A: Das erste offizielle Training fand im April 2013 in Ruanda statt.

Q: Wonach wählen Sie die Länder aus?

A: In der Vergangenheit haben wir die Länder nach Partnerorganisationen ausgewählt, die auf uns zukamen und gut vernetzt sind im Zielland. Inzwischen haben wir aus den Erfahrungen einen umfangreichen Fragenkatalog erarbeitet, der vor Beginn eines neuen Landes zunächst abgearbeitet wird.

Fragen zur Zukunft von EDB

Q: Was sind die größten Herausforderungen für EinDollarBrille?

A: Die EinDollarBrille hat eine ausgereifte Erfindung (11. Generation der Biegemaschine), ein funktionierendes Ausbildungskonzept mit dem ehrenamtliche Trainer in Deutschland ausgebildet werden und diese dann wiederum Menschen in den Zielländern in der Herstellung der EinDollarBrille ausbilden können. Lokale Teams produzieren Brillenrahmen und stellen deren Qualität sicher. Das waren die ersten Schritte der EinDollarBrille; diese sind heute im Wesentlichen ausgereift. Erste Verkäufe haben gezeigt, dass das System ganzheitlich funktioniert und sich selbst finanziell trägt.

Aktuell geht es nun um die Expansion, also um eine landesweite Versorgung der Menschen mit kostengünstigen Brillen. Hier verfolgen wir unterschiedlichste Ansätze, z.B. über Schulen, über Märkte, über bestehende Optiker, über Gesundheitszentren, ... Vermutlich wird es aber noch einige Zeit dauern, bis wir hier den selben Reifegrad des Systems erreicht haben.

Eine weitere Herausforderung ist die interne Organisation. Die EinDollarBrille ist ein Verein der überwiegend durch ehrenamtliche Unterstützer getragen wird. Die Aufgabe der wir uns stellen ist

international und komplex. Hierfür wären eigentlich mehr hauptamtliche Kräfte sinnvoll, dies lässt jedoch die spendenbasierte Finanzierung des Vereins aktuell nicht zu.

Q: Was braucht EDB am dringendsten um den Erfolg weiter auszubauen?

A: Partnerorganisationen mit Erfahrung und Strukturen in den Zielländern, die mithelfen möchten die Brillen zu verkaufen oder aber selbst Brillen benötigen für Ihre Organisation bzw. Hilfeempfänger. Mitarbeiter in den Zielländern, die in der Lage sind als Geschäftsführer oder als Vertriebsleiter lokal Verantwortung zu übernehmen.

Spendenmittel für den Ausbau der Strukturen in Zielländern für eine landesweite Versorgung.

Engagierte ehrenamtliche MitarbeiterInnen für die Arbeit in Deutschland und in den Zielländern

Vita Martin Aufmuth

Martin Aufmuth (geb. 1974 in Immenstadt), Erfinder der EinDollarBrille, lebt in Erlangen und unterrichtete bis August 2014 Mathematik und Physik. Sein Studium absolvierte er an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) von 1997 bis 2002. Bereits seit 2005 engagiert er sich ehrenamtlich und sehr erfolgreich mit deutschlandweiten Aktionen in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und Klimaschutz (www.martin-aufmuth.de). Seit 2011 konzentriert Martin Aufmuth sich auf die Entwicklung und die weltweite Umsetzung des Konzepts der EinDollarBrille (www.eindollarbrille.de)

Das Ausgangsproblem

150 Millionen Menschen auf der Welt benötigen eine Brille, können sich aber keine leisten. Kinder können nicht zur Schule gehen, Erwachsene nicht arbeiten und für sich und ihre Familie sorgen. Mit meiner Erfindung, der EinDollarBrille möchte ich dieses Problem lösen. Sie besteht aus einem leichten, flexiblen Federstahlrahmen und fertigen Gläsern aus Kunststoff, die einfach eingeklickt werden. Die EinDollarBrille kann von den Menschen vor Ort selbst hergestellt und verkauft werden. Der Materialpreis liegt bei rund 1 US Dollar, der Verkaufspreis bei 2-3 ortsüblichen Tageslöhnen. Siehe auch: www.eindollarbrille.de

Über EinDollarBrille e.V.

EinDollarBrille e.V. (www.eindollarbrille.de) hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Menschen in einkommensschwachen Ländern zu helfen, die bislang gezwungen waren, mit den Konsequenzen ihrer Fehlsichtigkeit zu leben. Diese rund 150 Millionen Menschen weltweit leben häufig von weniger als einem US-Dollar am Tag und können sich daher keine Brille leisten. Der Erfinder der EinDollarBrille, Martin Aufmuth, hat sich mit diesem Problem auseinandergesetzt und gründete den gleichnamigen Verein. Die EinDollarBrille kann von Menschen vor Ort nach einem Biegetraining hergestellt und an Landsleute verkauft werden. Die Materialkosten für eine Brille liegen bei rund einem US-Dollar; der Verkaufspreis bei zwei bis drei Tageslöhnen. Der Aufbau neuer Länder und die Expansion in den Ländern werden durch Spenden finanziert. Das Projekt ist nachhaltig: Aus dem Verkaufspreis der Brillen werden die Gehälter im Land bezahlt und Material für neue Brillen nachgekauft. Es liefert eine kontinuierliche, finanziell unabhängige augenoptische Grundversorgung der Bevölkerung in Entwicklungsländern in Asien, Afrika und Südamerika.